

# Maffauer Botte

Druckverlag: Dr. Albert Eicher. — Verlagsdruck u. Verlag der Limburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H. : J. Becker, Direktor, alle in Limburg.

Anzeigenpreis:  
Die halbjährige Seite 20 Pfg. Geschäfts-  
anzeigen, Wohnungs-, Klein- und Stellen-  
anzeigen aus dem engeren Verbreitungsgebiet  
15 Pfg. Restanten 40 Pfg.  
Anzeigen-Annahme:  
Für die Tagesausgabe bis 5 Uhr am Vorabend.  
Nach 5 Uhr bei Wiederholungen und  
sonstiger Bezahlung.  
Geschäftsstelle: Dierkestraße 17.  
Postfach 12382 Frankfurt.

48. Jahrgang.

Nr. 45.

Limburg a. d. Lahn, Donnerstag, den 22. Februar 1917.

## Der Landbootkrieg übertrifft die amtlichen Erwartungen.

Deutscher Tagesbericht vom 20. Februar.  
10. Großes Hauptquartier, 21. Febr.  
(Mittels.)

### Westlicher Kriegsschauplatz:

Trübes Wetter und Regen hielten die Gelechts-  
fähigkeit in mäßigen Grenzen.  
Südlich von Ypern und beiderseits des Maas  
sind von La Bassee schlingende Erkundungsbereiche  
der Engländer, bei Aisne zwischen Maas und  
Aisne Teilung der Franzosen fest.  
Bei Wagnahme des Stützpunktes südlich von  
La Tranchée am 19. Februar sind zwei Offiziere  
und 36 Engländer gefangen, fünf Maschinenge-  
wehre erbeutet worden.

### Ostlicher Kriegsschauplatz:

In einzelnen Frontabschnitten, vornehmlich in  
den Waldgebieten und beiderseits des Ost-  
baltischen Artilleriefront und Vorfeldgefechte.

### Mazedonische Front.

Schweres Feuer zwischen Bardar und Dojran.  
Bei folgenden Abends Vorstöße englischer Abteilungen,  
die abgewiesen wurden.

### Der 1. Generalquartiermeister: Rubensdorf.

### Die neuen Kriegskredite.

22. Berlin, 21. Febr. Außer dem Etat für  
das Rechnungsjahr 1917 gingen dem Reichstage  
nach folgende Gesetzentwürfe zu: 1. Ein Nachtrag  
zum Reichshaushaltsetat für 1916, nach dem zur  
Bedienung einmündiger außerordentlicher Aus-  
gaben 15 Milliarden Mark auf dem Wege  
des Kredits flüssig gemacht werden dürfen; 2. ein  
Gesetzentwurf, nach dem aufgrund des  
Kriegsnotstandes zugunsten des Reiches ein  
außerordentliches Kriegskredit erhoben werden  
soll; 3. ein Entwurf in Verbindung stehendes  
Gesetzentwurf, nach dem die Einkommensteuer  
auf den Aufenthalt in das Ausland der  
Steuerbefreiung auf Verlangen Sicherheit für eine  
künftige Kriegskreditsteuer zu leisten haben; 4. ein  
Gesetzentwurf über eine weitere Kriegskredit-  
abgabe der Reichsbank von 100 Millionen Mark und  
5. ein Gesetzentwurf über den Haushaltsetat für  
die Schutzgebiete, nach dem für diese die Bestim-  
mungen des Etats für 1914 auch für 1917 maß-  
gebend bleiben.

### Aus den Steuer-Vorlagen.

Berlin, 21. Febr. Dem Reichstag ist jetzt ein  
Teil der neuen Steuergesetze zugegangen,  
darunter das Gesetz über die Sicherung für die  
kommende Kriegskreditsteuer.

### Eine Falschmeldung.

In der deutschen Presse wurde die Nachricht ver-  
breitet, der Reichskriegsminister Dr. Borchers sei in  
Anschluß an die politischen Vorgänge aus der  
Union ausgeschieden worden. Die Reichliche  
Zeitung stellt demgegenüber fest, daß ihr Korrespon-  
dent in den Vereinigten Staaten angeführt seinen  
Geschäften nachgehen kann. Die französische Agen-  
tur Radio, welche die Falschmeldung erst, machte  
offenbar den Gegensatz zwischen Deutschland und  
Amerika durch erlegene Meldungen künstlich zu  
vertiefen.

### Havre und Brest geschlossen.

Aus Rotterdam wird die Schließung der fran-  
zösischen Häfen Havre und Brest für die neutrale  
Handelschiffahrt gemeldet.

### Der Ernst der Lage in Frankreich.

Ueber die französischen Zustände schreibt die  
„Liberte“, die durch den U-Bootkrieg hervorgeru-  
fenen Mängel hätten eine Lage geschaffen,  
deren Ernst dem Volk nicht verheimlicht werden  
dürfte. Nachteilig äußert sich die „Information“  
und bestätigt, daß die das wirtschaftliche Leben  
Frankreichs unterbindenden und die Wehrkraft  
des Landes schwer schädigenden Erscheinungen,  
nämlich die Kohlenkrise, Transport-  
krise usw., ihren gemeinsamen Ursprung in dem  
verschärften deutschen U-Bootkrieg haben.

In einzelnen Gegenden Frankreichs beginnt  
man mit der Ausschöpfung der Staats-  
wälder, um den Kohlenmangel abzuhelfen. In  
einer der bedeutendsten Industriestädte Frank-  
reichs, in Troyes, werden die Spinnereien  
gezwungen sein, die Arbeit einzustellen,  
weil die aufgetragenen Kohlenvorräte nicht sofort  
aufgefüllt werden. Die Arbeitsstunden sind schon  
helf verringert. Die in Havre erwarteten zehn  
brasilianischen Schiffe, die vor der Erklärung des  
verschärften U-Bootkrieges die dort Häfen ver-  
ließen, gehen bisher kein Lebenszeichen.

### Englische Offiziere über den Landbootkrieg.

Ein Kriegsberichterstatter der Frankf. Bg. Herr  
Eugen Kalkschmidt hatte vor einiger Zeit eine  
ausgesprochene Unterhaltung mit gefangenen engl.  
Offizieren, mit denen er im Laufe des Gesprächs  
auch auf die Aussichten der deutschen Kriegsschiffe  
sowie auf den U-Bootkrieg zu sprechen kam. Er  
erzählt über diese bemerkenswerte Unterredung in  
der Frankf. Bg. wörtlich folgendes:

„Es waren gefangene englische Offi-  
ziere, mit denen ich vor einiger Zeit auch über  
den Landbootkrieg sprach, wir kamen vom Kampf  
zu Lande auf den zur See, ich fragte: „Glauben  
Sie immer noch, daß Sie eines Tages unsere Flotte  
versenken werden?“ — „Wir wissen, daß es schwe-  
rig ist, aber es wird auch nicht nötig sein, denn  
England beherrscht das Meer auch ohne den U-  
Boot.“ — „Nur so lange, als wir die Kraft unserer Land-  
boote nicht voll ausnützen können, aber eines Tages  
werden wir es tun.“ — „Sie schweigen und  
starrten in die Luft, dann sagte ein Hauptmann  
bedächtig: „Deutschland wäre dumm, wenn es das  
nicht wüßte.“ — „Würde England damit zaudern,  
wenn es ihm an den Kragen ginge, wie jetzt uns?“  
— „Keinen Augenblick“, riefen sie alle fünf und  
lachten. Der Gedanke, daß England ein wirksames  
Kriegsmittel nicht voll ausnützen würde, war  
ihnen unvorstellbar und komisch. Da wäre also die  
Entscheidung darüber bei ihnen gar nicht ernst zu  
nehmen?“ — „Die Entscheidung ist Sache der Zei-  
tungen: Sie ist sehr nützlich für das Volk, hat's  
für Sie.“ (Das ist zum Schein nach außen), alle  
lachten sie fröhlich.“

Es war wirklich ihre offene Meinung, denn  
sie hätten nicht den geringsten Nachteil davon ge-  
habt, wenn sie auch jetzt noch die Komödie der offi-  
ziellen Enttäuschung fortgesetzt hätten würden. Viel-  
leicht waren sie als Soldaten, die soeben mit knap-  
per Not dem Tode entgangen waren, zu ehrlich  
dazu.

### Sehr mäßige Kriegsbegeisterung in Nordamerika.

22. Rotterdam, 21. Febr. „Daily Tele-  
graph“ erzählt aus New York: Hierher berichtet  
keineswegs ein schieferer Eifer, sich für die Arme-  
e oder Flotte anwerben zu lassen. Trotz aller An-  
rufe meldden sich im Bezirk New York in der ver-  
gangenen Woche nur 22 Mann.

### Frankreich erkennt den Ernst der Lage.

Aus Genf wird der „D. L.“ gemeldet: Das die  
Seesperre ernste Folgen hat, kann nicht mehr  
länger verheimlicht werden. Alle Pariser Blätter  
bringen Zeitartikel über die Lage, die aus der  
Sperre sich ergeben habe. Den düstersten Artikel  
bringt der „Matin“, wo der Abgeordnete Garat,  
Sekretär der Kriegsmarinekommission, ausführt,  
die vom Marineminister angeführte Verlustzahl  
sei irreführend, da die Deutschen hauptsächlich  
Getreide, Rohle, Kriegsmaterial und Stahl ver-  
senkten, dagegen unwichtige Ladungen und leere  
Schiffe versenkten; dadurch würden wertvolle Kör-  
persubstanz für bessere Zwecke aufgespart. Auch be-  
zügliche der angeblich geringen Zahl der U-Boote  
und der Schwierigkeit ihrer Verfolgung fragt Garat,  
ob sich nicht die Offiziere und Offizierskinder zu ge-  
wissen Selbstkürzungen hingeben. Es wäre ver-  
wegen, in den jüngsten Drohungen nur einen  
Bluff zu sehen. Frankreich müsse der Wahrheit  
ins Gesicht blicken. Die Handelsflotte schmilzt  
zusammen, einen Ersatz verfehlter Schiffe. Nur ein  
energisches Ausrücken und ein Wunder der Or-  
ganisation könne den übermächtigen U-Booten aus-  
weichen.

### Das Vertrauen auf den Erfolg des U-Bootkrieges.

Sofia, 21. Febr. (H.) Finanzminister Kon-  
stefeff erklärte in einer Unterredung: Alles deutet  
darauf hin, daß die deutsche Seesperre aus dem  
Frieden immer näher bringe. In Bulgarien er-  
warten alle mit vollster Zuversicht ein schnelles  
und durchgreifendes Ergebnis des Unterseeboot-  
krieges, da die Gefahr sogar von den führenden  
Ententemännern zugegeben wird. Doch übrigens  
kann ein energisches Ausrücken und ein Wunder der Or-  
ganisation keine den übermächtigen U-Booten aus-  
weichen.

### Versenkte Handelsdampfer.

22. Kristiania, 21. Febr. Das norweg. Mi-  
nisterium des Meeres hat Mitteilung über fol-  
gende Torpedierungen erhalten: Dampfer

„Thorng“ aus Kristiania (734 Tonnen), „Auten-  
fiell“ aus Kristiania (1744 Tonnen), „Gabo“ aus  
Kristiania (1254 Tonnen) und „Juno“ (2416  
Tonnen).

Stockholm, 21. Febr. Wie die Blätter melden,  
war der untergegangene Motorsegler „Hamilton“  
mit 263 Tonnen Schwedens größtes Segelschiff.  
Das Fahrzeug befand sich auf dem Seewege von  
Südamerika mit 4000 Tonnen Salpeter. Bei der  
Lage der schwedischen Handelsflotte wird der Ver-  
lust besonders schwer empfunden.

### Die Lahmlegung Italiens.

22. Lugano, 21. Febr. Die italienischen San-  
delsblätter haben seit vierzehn Tagen ausgeführt  
die Berichte über die Ein- und Ausfahrt der Schiffe  
in die italienischen Häfen zu veröffentlichen. Der  
Kohlenimport in Genua habe total aufgehört und  
die Lager seien gänzlich geräumt.

### Stockung in der engl. Kohlenausfuhr.

Aus Amsterdam berichtet die „Erepressor“:  
Die englische Kohlenausfuhr nach Frankreich und  
Italien ist infolge der deutschen U-Bootkriege fast  
vollkommen zum Stillstand gebracht. In den  
Kohlenausfuhrhöfen von Schottland und Wales,  
vor allem in Newcastle und Cardiff, haben sich  
riesige Kohlenlager aufgehäuft, so daß die aus den  
Gruben kommenden Güter nicht mehr entladen  
werden können. Der Güterverkehr ist dadurch em-  
pfindlich ins Stocken geraten, der Personenverkehr  
zum Teil sogar eingestellt.

### Amerikanische Kohlen für Norwegen.

Köln, 20. Febr. Die „Köln. Bg.“ meldet aus  
Kristiania: Aufolge „Kriegsnotstandes“ hat das hollän-  
dische Provinzialparlament mehrere Kohlenab-  
gaben aus Amerika bestellt, ebenso die Stadtverwal-  
tung von Kristiania. Mehrere Reeder haben eine  
Vereinbarung geschlossen, um Bunkerkohlen aus  
Amerika auf eigenen Schiffen zu holen, die bereits  
unterwegs sind. Sie haben aber noch keine Koh-  
lenlieferung abschließen können, da ihre Tele-  
gramme unterwegs aufgehalten worden sind.

### General Junston †.

San Antonio (Texas), 20. Febr. (BB.) Reu-  
ter meldet: General Junston, der die ameri-  
kanischen Truppen an der mexikanischen Grenze  
befehligen, ist plötzlich gestorben.

### Die Werte zweier Landboote.

Berlin, 21. Febr. (BB.) Zwei heute zurück-  
gekehrte U-Boote haben 24 Dampfer, 3 Segler u.  
9 Fischerfahrzeuge versenkt. Unter anderem  
befanden sich darunter Schiffe mit Ladungen von  
9100 Tonnen Kohlen, von 3000 Tonnen Eisen,  
von 3500 Tonnen Lebensmittel (darunter die  
Hälfte davon Butter und Margarine), von 2200  
Tonnen Weizen und Reis, ein Dampfer von 2700  
Tonnen Kriegsmaterial nach Italien, von 400 To-  
ninen, von 800 Tonnen Stahlgut, von 300 Tonnen  
Gefahren. Ferner befand sich unter den versen-  
kten Schiffen ein Tankdampfer von 7000 To-  
ninen. Ein Schiff wurde verbrannt.

### Der Landbootkrieg erfüllt die Erwartungen.

Die Sitzung des Reichstags-Hauptsaales.  
Berlin, 21. Febr. (H.) Der Hauptsaal des  
Reichstages ist heute, Mittwoch, um 10 Uhr  
vormittags, unter dem Vorsitz des Abg. Dr.  
Spahn (Zent.) zusammengetreten. Außer den  
Mitgliedern des Reichstages hatten sich viele Abge-  
ordnete als Zuhörer eingefunden. Auch der  
Reichstagspräsident Dr. Kaempf wohnte der Sit-  
zung bei. Die Staatssekretäre waren fast voll-  
ständig erschienen.

Ob heute noch der Reichstagspräsident, Graf  
Hörsing, über die neuen Steuern sprechen  
wird, ist ungewiß und wird von der Dauer der  
Verhandlungen über die auswärtigen Angelegen-  
heiten abhängen.

22. Berlin, 21. Febr. Der Hauptsaal des  
Reichstages ist heute vormittags zusammenge-  
treten. Die Beratungen, denen die Staatssekre-  
täre Seifert, v. Capelle, Graf v. Helldorf und  
Zimmermann bewohnten, waren gänzlich vertraulich. Der Staatssekretär des Aus-  
wärtigen machte vor Eintritt in die Tagesordnung  
eingehende vertrauliche Mitteilungen über die  
Entwicklung der politischen Lage seit dem 31. Jan.  
Er behandelte die Haltung der verschiedenen neu-  
tralen Staaten und stellte eine Weisung mit den  
gewordelten diplomatischen Schriftstücken in Aus-  
sicht. Der Staatssekretär ging dabei ausführlich  
auf die Lage ein, die Amerika gegenüber durch den  
Abbruch der diplomatischen Beziehungen einge-  
treten ist. Zum Schluß sprach er unter dem Bei-  
fall des Ausschusses seine feste Überzeugung aus, daß  
wir durch die Anwendung der Landbootkriege das  
vorgesezte Ziel erreichen werden. Der Staats-  
sekretär des Reichsmarineamts betonte in längerem,  
am Schluß mit lebhaftem Beifall begrüßten  
Ausführungen, daß die Erwartungen, die die  
Marine auf den uneingeschränkten Landbootkrieg  
gesetzt habe, nicht nur erfüllt, sondern übertroffen  
worden seien. Bei der systematisch durchgeführten  
Verschiebung, deren sich vor allem die englische  
Presse bei den Schiffsversenkungen auf Veran-  
lassung der Regierung bediene, sei es naturge-  
mäß schwierig, schon jetzt mit sicheren Zahlen her-  
vortreten.

Die vor einiger Zeit in einer großen Berliner  
Zeitung gebrachte Zahl von versenkter Kon-  
nagen sei, dafür hätten wir bereits Beweise in  
Gänden, keineswegs zureichend. Es würde gut  
sein, demnächst summarische Zusammenstellungen,  
die von den Feinden nur dazu benutzt würden,  
gegen Holland zu agitieren und die großen Er-  
folge des Landbootkrieges zu verfeinern und zu  
verschleiern, lieber zu unterlassen, bis die amt-  
lichen Mitteilungen vorliegen. Er könne, abgesehen eine  
Reihe von Landbooten entsprechend ihrem großen  
Kraftvermögen und den ihnen erteilten Anweisungen  
von ihrer Streife noch nicht in ihre Aus-  
richtungsstellen zurückgekehrt sein, schon jetzt ver-  
sichern, daß das Ergebnis die von der Marine  
gebeten Erwartungen übertreffe. Sehr erfreulich  
sei, daß keine Veranlassung vorliege, mit dem  
Verlust auch nur eines Bootes seit dem Beginn  
des uneingeschränkten Landbootkrieges zu rech-  
nen. Die Abwehrmaßnahmen, von denen in der  
englischen Presse und im englischen Parlament so  
viel Redens gemacht werde, hielten sich nach  
den Meldungen der zurückgekehrten Landboote in  
normalen Grenzen. In der Nordsee herrsche so  
gut wie gar kein Schiffsverkehr. Die neutrale  
Schiffahrt sei offenbar so gut wie eingestellt.  
Zusammengestellt könne die Marine mit der größ-  
ten Zuversicht der weiteren Entwicklung des  
Landbootkrieges entgegenzusehen. Die Erwartun-  
gen, die das deutsche Volk an sie knüpfte, seien durch  
die bisherigen Ergebnisse voll gerechtfertigt wor-  
den.

Der Staatssekretär des Innern wies auf die  
starke Verschlechterung der Versorgung Englands  
mit unentbehrlichen Bedarfsartikeln (Lebensmit-  
teln, Grundholz) und der Kohlenversorgung der  
Alliierten und Neutralen durch England im De-  
zember 1916 hin. Der Rückgang gegen Dezember  
1915 sei erheblich größer als der Durchschnittsrück-  
gang des ganzen Jahres 1916 gegen 1915. Die  
Zahlen zeigten, daß die britische Versorgung nicht  
an den Gefahrpunkt herangerückt sei. Auch vom  
wirtschaftlichen Standpunkt könne mit aller Be-  
stimmtheit auf die volle Erfüllung aller an den  
Landbootkrieg geknüpften Erwartungen gerechnet  
werden. (Beifall.)

### Gerard bei den Feinden.

Das „Wiener Deutsche Volksblatt“ meldet aus  
Genf: Gerard Besuch bei Voinard dauerte fast  
zwei Stunden. Gerard besuchte im Anschluß daran  
noch Briand und wurde dann nach Rückkehr in sein  
Zoo-1 von dem russischen Botschafter aufgesucht.

### Näherhalb der Gefahrzone.

Stockholm, 20. Febr. Laut Stockholms Tidning  
ist am Freitag die Schiffsahrt zwischen Schweden  
und Amerika wieder aufgenommen worden.  
Von Göteborg sind zwei Dampfer abgegangen,  
dabei der eine nach New York, der andere nach Bel-  
timore. Sie nehmen den Weg nördlich der  
Färöer Inseln, der sich als ungefährlich herausge-  
stellt hat.

### Todesurteil für Raubmörder.

Köln, 20. Febr. (H.) Das außerordentliche  
Kriegsgericht verurteilte heute mittag den 30  
Jahre alten Kellner Franz Gahn aus Düsseldorf  
und den 26 Jahre alten Kontrollleur Peter Riser  
aus Köln zum Tode. Beide hatten  
am 19. Dezember v. J. in Köln den Agenten  
Gonerkamp und dessen 12jährigen Sohn ermordet  
und beraubt.

### Erdbeben.

Heidelberg, 21. Febr. Der Seismograph der  
Königstuhl Sternwarte meldete gestern abend ein  
sehr heftiges, ziemlich heftiges Erdbeben. Es be-  
gann etwa 8 Uhr 41 Minuten, die langen Wellen  
setzten ungefähr 3,02 ein. Die Bewegung er-  
reichte gegen 10 1/2 Uhr.







(Fortsetzung folgt)



